

Auswertung des Bewerbungsaufrufs

H2020-MSCA-RISE-2017

Fakten zum Bewerbungsaufruf

Bewerbungsschluss: 05.04.2017

Budget: 80 Mio. €

Anzahl eingereicherter Anträge: 326 (2016: 367)

Anzahl evaluierter Anträge: 321 (2016: 366)

Positiv evaluierte Anträge: 207 (2016: 245)

Zur Förderung vorgesehene Anträge: 80 (2016: 84)

Beantragtes Gesamtvolumen der zur Förderung vorgesehenen Anträge: 75.744.000€

Anzahl Vorhaben auf der Reserveliste: 40 (2016: 24)

Beantragtes Gesamtvolumen der Vorhaben auf der Reserveliste: 37.350.000 €

Erfolgsquote: 24,9%

Die Evaluierung für die Maßnahme RISE erfolgt in acht wissenschaftlichen Panels (SOC-Social Sciences and Humanities, ECO-Economic Sciences, CHE-Chemistry, ENV-Environment and Geo-Sciences, ENG-Information Science and Engineering, MAT-Mathematics, PHY-Physics, LIF-Life Sciences). Das zur Verfügung stehende Gesamtbudget von 80 Mio. € wird auf die acht wissenschaftlichen Panels entsprechend der Anzahl zulässiger Anträge je Panel aufgeteilt.

Nützliche Informationen

Partnerzahl, Budgetgröße und Projektlaufzeit

Ein RISE-Projekt muss mindestens drei teilnehmende Partner aus drei verschiedenen Ländern umfassen, wobei zwei verschiedene Möglichkeiten der Zusammensetzung existieren. Stammen alle drei Teilnehmer aus einem der EU-Mitgliedstaaten oder an Horizont 2020 assoziierten Staaten, so müssen mindestens eine Einrichtung im akademischen und eine im nicht-akademischen Sektor beheimatet sein. Stammen hingegen alle drei Einrichtungen aus demselben Sektor, so muss mindestens eine Einrichtung in einem Drittstaat beheimatet sein.

An den evaluierten 321 Anträgen sind insgesamt 3.169 Einrichtungen beteiligt. Dies ergibt eine durchschnittliche Größe des Konsortiums pro eingereichtem Vorhaben von 9,9 Einrichtungen.

Die zur Förderung vorgesehenen 80 Anträge umfassen insgesamt 811 Teilnehmende. Dies ergibt eine **durchschnittliche Teilnehmerzahl** von 10,1 Einrichtungen pro zur Förderung vorgesehenem Vorhaben. Hierbei variieren die Konsortien hinsichtlich der Größe jedoch stark – so umfasst das kleinste Konsortium, das zur Förderung vorgesehen ist, 4 Einrichtungen; das größte Konsortium beläuft sich hingegen auf 23 Teilnehmer.

Insgesamt sind 35 deutsche Einrichtungen an den zur Förderung vorgesehenen Projekten beteiligt. Die drei von deutschen Institutionen koordinierten Vorhaben weisen eine durchschnittliche Partnerzahl von 19,3 auf (23, 18 und 17 Einrichtungen).

Das durchschnittlich beantragte Projektbudget aller zur Förderung vorgesehenen Anträge beläuft sich auf 1.089.000€.

Die **durchschnittliche Fördersumme** pro Teilnehmer eines zur Förderung vorgesehenen RISE-Vorhabens beläuft sich auf 93.395 €. Teilnehmende Einrichtungen aus industrialisierten Drittstaaten erhalten nur in Ausnahmefällen eine Förderung der EU (im aktuellen Bewerbungsauftrag ist nur ein Mal eine Förderung vorgesehen). Klammert man nun aus den 811 teilnehmenden Einrichtungen die Teilnehmer aus industrialisierten Drittstaaten (insgesamt 131 Einrichtungen) aus, so ergibt sich eine durchschnittliche Fördersumme pro Partner von 111.375 €.

Insgesamt stammen in den zur Förderung vorgesehenen Anträgen 527 Einrichtungen aus EU-Mitgliedstaaten, 57 Einrichtungen aus den an Horizont assoziierten Staaten, 95 Einrichtungen aus Drittstaaten, die eine Förderung der EU erhalten, und 132 Einrichtungen aus in der Regel industrialisierten, nicht förderfähigen Drittstaaten. Von den erfolgreichen Vorhaben haben 75 Projekte eine Laufzeit von 48 Monaten, 3 eine Laufzeit von 36 Monaten sowie zwei Projekte 24 Monaten. Daraus ergibt sich eine **durchschnittliche Projektlaufzeit** von 46,9 Monaten.

Beteiligung des nicht-akademischen Sektors

Die hier genannten Zahlen zur Beteiligung des nicht-akademischen Sektors basieren auf den in den A-Formularen der Projektanträge eingegebenen Daten. Diese sind zum Teil unvollständig oder in manchen Fällen fehlerhaft ausgefüllt, sodass die getroffenen Aussagen mit gewissem Vorbehalt zu werten sind.

Im Schnitt stammen bei den RISE-Projekten 31,1% der Teilnehmenden aller zur Förderung vorgesehenen Anträge aus dem nicht-akademischen Sektor (252 von 811). Von diesen 252 nicht-akademischen Partnern stammen laut den Statistiken der EU 122 aus der Privatwirtschaft, 130 fallen unter die Bezeichnung „Andere“ (der Status der Einrichtung war zur Antragseinreichung noch unbekannt bzw. es wurden keine Angaben über ihn gemacht).

Überdurchschnittlich hoch ist die Beteiligung des nicht-akademischen Sektors in den Panels SOC (41 von 100 Einrichtungen, 41%), ECO (11 von 28 Einrichtungen, 39,3%), LIF (35 von 98 Einrichtungen, 35,7%) und ENV (38 von 108 Einrichtungen, 35,2%); unter dem Durchschnitt liegt die Beteiligung des nicht-akademischen Sektors in den Panels ENG (83 von 269 Einrichtungen, 30,8%), CHE (13 von 52

Einrichtungen, 25%), PHY (11 von 52 Einrichtungen, 21,1%) und MAT (9 von 52 Einrichtungen, 17,3%).

9 der 321 evaluierten Projekte sehen eine Koordinierung durch ein KMU vor. 3 dieser 9 Projekte sind zur Förderung vorgesehen, was einer Erfolgsquote von 33,3% entspricht. Diese liegt über der durchschnittlichen Erfolgsquote aller Koordinierungen (80 erfolgreich von insgesamt 321, was einer Erfolgsquote von 24,9% entspricht). Insgesamt waren von den 811 Partnern in den zur Förderung vorgesehenen Projekten 113 KMU (13,9, %). Diese erhalten insgesamt eine Fördersumme von 9.252.000 € (12,2% des Gesamtbudgets).

Bei den 35 erfolgreichen Einrichtungen aus Deutschland stammen 11 aus dem nicht-akademischen Sektor (31,4 %).

Beteiligung nach Panels

Das ENG-Panel ist mit 30,8 % aller eingegangenen Anträge das am stärksten vertretene. Danach folgen mit einem Anteil von 17,8% LIF, SOC mit 14,6 % und ENV mit 11,8%. Auf den Panel PHY entfällt 8,1%, auf CHE 7,8%, auf ECO 4,7% und auf MAT 4,4%.

Beteiligung und Koordinierungen nach Staaten

Die höchsten Beteiligungen sowie die Anzahl der Koordinierungen in den zur Förderung vorgesehenen Projekten sehen wie folgt aus:

Land	Beteiligungen gesamt	davon Koordinierungen
Vereinigtes Königreich	70	13
Spanien	70	13
Italien	65	8
Frankreich	61	6
Deutschland	35	3
Griechenland	33	6
Portugal	27	6
Niederlande	23	1

Beteiligungen aus förderfähigen Drittstaaten

Insgesamt sind 95 Einrichtungen aus den förderfähigen Drittländern in den zur Förderung vorgesehenen Projekten beteiligt.

Förderfähige Drittstaaten	Anzahl der Beteiligungen
Argentinien	18
Südafrika	9
Chile	8
Kolumbien, Marokko, Weißrussland (jeweils)	7
Iran	5
Thailand	4

Beteiligungen aus nicht förderfähigen Drittländern

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Einrichtungen aus den nicht-förderfähigen Drittstaaten zurückgegangen. 2017 sind in den zur Förderung vorgesehenen Projekten 132 Einrichtungen vertreten, im Vorjahr waren es 149.

Nicht-Förderfähige Drittstaaten	Anzahl der Beteiligungen
USA	58
VR China	21
Brasilien	13
Australien, Japan (jeweils)	8
Mexiko	7
Kanada	5

Gesamtfördersumme pro Land

Betrachtet man die beantragte Gesamtfördersumme aller Einrichtungen pro Land und im Vergleich dazu die Summe aus den letztendlich zur Förderung vorgesehenen Anträgen (ab einer beantragten Mindestförderungssumme von 2 Mio. €), so ergibt sich folgendes Bild:

Land	Beantragte Fördersumme in Mio. €	Bewilligte Fördersumme in Mio. €	Quote in %
Vereinigtes Königreich	27,2	8,5	31,5
Spanien	25	7,1	28,6
Italien	25,5	6,1	24,9
Frankreich	13	5,3	40,7
Polen	11,7	5,2	44,3
Griechenland	12,4	4,5	36,0
Deutschland	16	3,3	20,9
Ukraine	8,1	2,5	30,3
Portugal	9	2,3	26,1
Irland	6,2	2,1	34,2
Niederlande	6,6	2,1	32,1
Gesamt	274.468.500	75.744.000	27,6

Evaluierungsergebnisse

Die notwendige Punktzahl, die ein Antrag erreichen muss, um zur Förderung vorgesehen zu sein, variiert nach Panel und liegt zwischen 82,6 Punkten im SOC-Panel und 88,6 Punkten im ENV-Panel. Das zur Verfügung stehende Budget wird gemäß der Anzahl der zulässigen Anträge je wissenschaftliches Panel auf die verschiedenen Panels verteilt. Gefördert werden dann die punktbesten Anträge pro Panel, und zwar exakt so viele, bis das zugewiesene Gesamtbudget pro Panel erreicht ist.

Panel	Anzahl eingereichte Anträge	davon positiv evaluiert	Zur Förderung vorgesehene Anträge	Erfolgsquote in %	Mindestpunktzahl zur Förderung	Budget in €
CHE	25	20	7	28	86,4	5.755.500
ECO	16	9	3	18,7	86	3.505.500
ENG	101	61	27	26,7	83,2	24.300.000
ENV	38	23	10	26,3	88,6	7.960.500
LIF	57	36	12	21	84,8	14.098.500
MAT	14	9	3	21,4	86,6	3.433.500
PHY	27	21	7	25,9	85,4	6.007.500
SOC	48	28	11	22,9	82,6	10.683.000
Gesamt	326	207	80	24,9		75.744.000

Die Auswertung der Evaluation Summary Reports (ESRs) zeigt, dass sich die Begutachtung sehr stark an den jeweiligen Evaluierungskriterien orientiert. Es ist ratsam, im Antrag so konkret wie möglich zu formulieren, beispielsweise in Bezug auf Zeitpunkt, Dauer und Inhalte der Entsendungen der Mitarbeiter, Gründe für die Entsendung der Personen, Inhalte und Ziele von Arbeitspaketen, Rollen und Verantwortlichkeiten der Netzwerkpartner, etc.

Zudem legten die Gutachter besonderen Wert auf die Nachhaltigkeit der Kooperationen und den gegenseitigen Mehrwert des Wissensaustausches. Der Nutzen für die beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler war ein wichtiges Bewertungskriterium, ebenso wie die Kapazitäten der Partner, entsendete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sinnvoll einzusetzen. Der gesellschaftliche und industrielle Nutzen der Forschung wird ebenso bewertet wie das Potential des Projektes, Forschungsnetzwerke zu internationalisieren bzw. zu globalisieren.

Kriterium 1: Exzellenz - Gewichtung: 50%

Evaluierungskriterien:

- Wissenschaftliche Qualität, innovative Aspekte sowie Glaubwürdigkeit des Forschungsprogramms, einschließlich inter- / multidisziplinärer und intersektoraler Aspekte
- Klarheit und Qualität des Wissensaustausches unter den Teilnehmern in Hinblick auf die Forschungs- und Innovationsziele des Projekts
- Qualität der vorgeschlagenen Interaktion zwischen den teilnehmenden Einrichtungen

Folgende **Stärken** werden für das Kriterium „Exzellenz“ bei den zur Förderung vorgesehenen Anträgen hervorgehoben:

- Forschungsziele sind klar und verständlich formuliert, die Methodik ist nachvollziehbar dargestellt, fundiert begründet und auf dem neuesten Stand
- Es gibt eine klare Strategie des Wissenstransfers im Projekt
- Es gibt eine klare, nachvollziehbare Darlegung, wie Wissen zwischen den beteiligten Partnern geteilt werden soll; es wird klar dargestellt, wie die Kollaboration die Forschung voranbringt,

beispielsweise durch komplementäre Expertise/Ausstattung oder als Schritt hin zu globalen Forschungsnetzwerken

- kompakte und kohärente Forschungsaktivitäten: klar überschaubare, dem Projekt angemessene Anzahl von Arbeitspaketen, die miteinander verbunden sind
- Innovative Aspekte werden im Hinblick auf den ‚state of the art‘ beschrieben und begründet
- Die Interaktionen zwischen den Konsortialpartnern sind nachvollziehbar geplant und beschrieben
- Genderaspekte werden ausreichend in das Projekt einbezogen

Die am häufigsten genannten **Schwächen** korrespondieren mit den zuvor genannten Stärken. Weitere Kritikpunkte sind zu geringe Innovation und fehlendes unternehmerisches Denken. Häufig werden ebenfalls folgende Punkte bemängelt:

- Der Wissenstransfer unter den teilnehmenden Einrichtungen in Bezug zu Forschung und Innovation ist nicht detailliert genug beschrieben
- Die innovativen Aspekte werden gegenüber dem gegenwärtigen Stand nicht ausreichend herausgestellt
- Genderaspekte werden nicht ausreichend diskutiert bzw. einbezogen
- Strategie zur Wissensweitergabe ist nicht überzeugend beschrieben
- Die intersektoralen und interdisziplinären Aspekte des Projekts sind nicht bzw. nicht ausreichend vorhanden
- Ausbildungsaktivitäten im Netzwerk sind nicht vorhanden
- eingeschränkter Wissenstransfer aufgrund von Kompetenzüberlappungen im Konsortium
- Methoden und Technologien sind zu allgemein beschrieben; innovative Aspekte fehlen
- Risiken werden nicht evaluiert bzw. Strategien zur Risikominimierung sind nicht vorhanden oder inadäquat

Kriterium 2: Auswirkungen (Impact) - Gewichtung 30%

Evaluierungskriterien:

- Verbesserung des Potentials und der zukünftigen Karriereperspektiven des involvierten Personals
- Entwicklung neuer und nachhaltiger Forschungskollaborationen, Wissensaustausch zwischen beteiligten Forschungsinstituten und Verbesserung des Forschungs- und Innovationspotentials auf europäischer und globaler Ebene
- Qualität der vorgeschlagenen Maßnahmen in Bezug auf Nutzbarmachung und Verbreitung der Ergebnisse
- Qualität der vorgeschlagenen Maßnahmen, die Projektaktivitäten an verschiedene Zielgruppen zu kommunizieren

Für das Evaluationskriterium „Impact“ werden von den Gutachtern häufig folgende **Stärken** genannt:

- Secondments von Nachwuchs- und erfahrenen Forschenden werden deren Karriereperspektiven bereichern
- Potential auf EU-Ebene wird verbessert, ERA-Zielsetzungen werden berücksichtigt
- Potential des Projekts, neue Fähigkeiten zu vermitteln; Vorhandensein spezifischer Trainingsmaßnahmen
- Klare Darstellung, wie neu erworbene Fähigkeiten Karrieren fördern
- Es gibt eine klare Kommunikations- und Disseminationsstrategie; IPR-Aspekte sind überzeugend dargestellt
- Die Kommunikation der Ergebnisse an die breite Öffentlichkeit ist detailliert geplant und beschrieben (Outreach-Aktivitäten)
- Entwicklung neuer nachhaltiger Forschungs Kooperationen auf EU- wie auch auf globaler Ebene
- Gute Kommerzialisierbarkeit von Produkten bzw. Forschungsergebnissen
- Die Entwicklung einer dauerhaften Partnerschaft und deren Management wird klar dargestellt

Neben den hiermit korrespondierenden **Schwächen** werden folgende häufige Kritikpunkte angeführt:

- Es bleibt unklar, welche neuen Karrieremöglichkeiten das Projekt für Nachwuchsforschende und für erfahrene Forschende eröffnet
- Die Nachhaltigkeit der Kollaborationen ist fragwürdig, da Partner ansonsten zu wenige Berührungspunkte haben; es bleibt unklar, wie konkrete Forschungskollaborationen nach dem Ende des Projekts weitergeführt werden und wie erworbenes Wissen im Heimatinstitut weiter verwendet werden kann
- Andererseits bleibt der Mehrwert des Projekts unklar, wenn die beteiligten Institutionen ohnehin regelmäßig kooperieren
- Plan zur Verbreitung der Ergebnisse ist zu allgemein gehalten
- Es gibt keinen klaren Plan, wie Forschungsergebnisse zielgruppengerecht kommuniziert werden; Zwischenergebnisse werden nicht rechtzeitig kommuniziert
- Outreach-Aktivitäten werden nicht ausreichend im Antrag beschrieben

Kriterium 3: Umsetzung (Implementation) - Gewichtung 20%

Evaluierungskriterien:

- Kohärenz und Effektivität des Arbeitsplans, einschließlich der angemessenen Aufteilung von Aufgaben und Ressourcen
- Angemessenheit der Managementstrukturen und Prozesse, einschließlich Qualitäts- und Risikomanagement
- Angemessenheit des institutionellen Umfelds/Infrastruktur und der Kompetenzen
- Erfahrung und Komplementarität der teilnehmenden Organisationen und institutionelles Engagement

Folgende **Stärken** werden zum Kriterium „Implementation“ durch die Gutachter besonders häufig hervorgehoben:

- Hosting Arrangements sind klar beschrieben, reibungslose Integration der Secondees in die Gasteinrichtungen ist gewährleistet
- Die Managementaufgaben des Gesamtprojekts und der einzelnen Arbeitsbereiche sind klar verteilt und überzeugend dargestellt; es wird deutlich, welchen Zweck Entsendungen (secondments) erfüllen, wie sie aufeinander aufbauen und welchen nachhaltigen Nutzen sie für Institutionen haben
- Realistische Verteilung der Arbeitspakete innerhalb des Konsortiums im Hinblick auf die Kapazitäten der einzelnen Netzwerkpartner
- Die Zusammensetzung des Konsortiums weiß zu überzeugen, die koordinierende Einrichtung/Person verfügt über große Erfahrung, die teilnehmenden Institute haben komplementäre Expertisen in relevanten Bereichen; benötigte Forschungsinfrastrukturen stehen bereit und teilnehmende Institutionen haben nachgewiesenes Interesse und die nötigen Kapazitäten, das Projekt durchzuführen
- Der Ablauf des Projekts ist klar und anschaulich dargestellt, sowohl schriftlich als auch bildlich im Gantt Chart
- klare und detaillierte Zuordnung der Deliverables und Milestones zu den jeweiligen Arbeitspaketen
- komplementäre und an die Projektziele angepasste Arbeitspakete
- Gender-Balance in allen Projektbereichen

Folgende **Schwächen** finden sich in vielen Evaluationsbögen wieder:

- Die Zuweisung von Aufgaben im Arbeitsplan und deren Verantwortlichkeit ist nicht ersichtlich
- Forschungsrisiken und deren Auswirkungen sind nicht berücksichtigt, Risk Management fehlt
- Komplementarität der Partner ist nicht ersichtlich: Es bleibt unklar, wie Wissen zwischen Partnern ausgetauscht wird
- Projektmanagementdetails sind dem Konsortialvertrag überlassen und im Antrag nicht näher aufgeführt
- Zu hoher Managementaufwand, zu hohe Zahl an Arbeitspaketen
- Die Managementstrukturen sind nicht ausreichend beschrieben